

Chronologie Schlecker 2008-2010

Fluchtrouten der sozialen Verantwortungslosigkeit gegenüber Beschäftigten, ihrer Gewerkschaft und Gesetz

Der wirtschaftliche Hintergrund: Bereits ab dem Jahr 2004 geriet der Teilbranchenprimus Schlecker mit seinem traditionellen Konzept an Wachstumsgrenzen. Verlust seines Preisimagevorteil (*bei einigen Warengruppen sind sie eher die „Apotheke“ unter den Discountern*), Leistungsdefizite (*Präsenzlücken in den Filialen auf den Warenträgern aufgrund von Problemen in der Lieferkette, Umlagerungen zu IP und XL usw.*) brachten den Verlust von Marktanteilen durch Verlust an Kundenbindung. Die Ketten Rossmann und dm schlossen **beim Wachstum** auf und überholten Schlecker.

Die Verdrängung anderer Marktteilnehmer (Idea, Sconti, Spinnrad, kd, Ihr Platz und zuletzt Kloppeburg) und damit die Konzentration, scheint in der Teilbranche Drogeriemärkte vorerst abgeschlossen.

Zusammen mit dem Drogerie**kaufhaus** Müller und dem Nordlicht Budnikowski (Lokaler Markt in HH) beherrschen sie ca. 75% der Teilbranche in Deutschland. Schlecker **ohne Ihr Platz** ist mit knapp unter 30% Marktanteilen dabei, Ihr Platz mit 5%, dm mit 24%, Rossmann mit 22%. **Die beiden Letztgenannten legen um zweistellige Umsatzzahlen zu, während Schlecker im Kerngeschäft in Deutschland nicht nur lahmt, sondern humpelt und herbe Verluste registrieren muss.**

HERBST 2008

Schlecker's Reaktion: Seit Herbst 2008 verdichten sich Gerüchte, dass Schlecker sich strategisch am Markt neu aufstellen wird. Die **Geschäftsfelder** und **Wachstumsfelder**, damit die **Prioritäten, wurden neu definiert**. Auslandsexpansion, Versandhandel (SHS), Pharmahandel, (Vitalsana), Pharma-Großhandel und die sogenannte 2-Marken Strategie mit Discountartikeln (AS) und Markenartikel mit Wellness, Bio sowie Gesundheit (Ihr Platz).

Ende 2008/Anfang 2009 (*Auftritt der Biegert GmbH bzw. Schlecker XL GmbH*)

Das Risiko Arbeitsplatzverlust wird zunehmend von MA bei Schlecker registriert.

Die daraus resultierende Entwicklung, die rasant vorangetrieben wird, war und ist der Aufbau von **Schlecker XL**. Filialen zwischen 400 und 800 qm Verkaufsfläche (*ähnlich den Filialtypen der Konkurrenten dm und Rossmann. Gepl. waren 500 XL-Eröffnungen bis Ende 2009, 1000 bis Ende 2010, ohne Tarifbindung, ohne betriebsrätliche Strukturen*) Kommt eine XL-Filiale, schluckt der die Kundenfrequenz von 3-5 Alt-AS-Filialen. Nach uns bekannten Aussagen einiger Leitender plant der Konzern ca. 4000 kleinere Filialen der Umsatzgrößen bis ca. 24.000 Euro zu schliessen, somit war klar, dass hier von einem extrem hohen Arbeitsplatzrisiko für potentiell 12.000 Beschäftigten gesprochen werden musste. Den AS-Beschäftigten wurden erst gar keine Ersatzarbeitsplätze bei XL angeboten und in den wenigen Fällen wo doch, dann nur zur Hälfte des Gehaltes. Die Zahl der betriebsbedingt Gekündigten erhöhte sich erheblich.

Anfang 2009

Der Druck auf die Beschäftigten wurde und wird weiter erhöht.

Neben Stundenreduzierungen für die Beschäftigten und Filialschliessungen wurde und wird der Gesamtvorgang dadurch begleitet, dass ab September 2008 angeordnet wird, die für die fast immer zu nur wenigen Vertragsstunden arbeitenden Teilzeitmitarbeiterinnen bitter notwendige **Mehrarbeit nicht mehr in Geld** zu bezahlen, sondern nur noch in Freizeit abzugelten. (**Tarifvertragswidrig**). Besonders für Teilzeitbeschäftigte sollten bis zu 80 Stunden Mehrarbeit je Monat in ein **Depotkonto** einfließen, (**Tarifvertragswidrig**) aus dem sich Schlecker bei Bedarf bedient. Arbeitseinsätze sollen auch in anderen, weiter entfernten als der Stammfiliale möglich sein. Bei Nichtunterschrift unter die Vertragsänderung wurde Versetzung bis zu 100 Km angedroht. (Projekt Gütersloh)

Neue Arbeitsverträge: Gleichzeitig gab es die Anordnung aus der Personalleitung von Schlecker neue Arbeitsverträge (Mitarbeiter im Verkauf) **ohne Tarifbindung** zu verwenden mit einem **Bruttostundenlohn von damals 6.50 Euro**. **Soziale Folge** war und ist, dass der (jetzt schon geringe) soziale Standard (Teilzeitbeschäftigt, oft befristet, Aushilfen, geringfügig Beschäftigte, neuerlich auch Stundenlöhner) der Mitarbeiter massiv nach unten getreten wird. SCHLECKER´s Absicht: Raus aus der Tarifbindung, raus aus der Mitbestimmung.

Noch Anfang 2009. (Auftritt MENIAR)

Gleichzeitig entstand Anfang 2009 im Sächsischen Zwickau die **Leiharbeitnehmerfirma MENIAR**. In Zukunft sollten offensichtlich die Beschäftigten, nicht nur bei XL, sondern auch, durch massiven Druck durch Bezirksleiter und Vertriebsleiter, sogar mehrheitlich bei AS, nicht mehr bei Schlecker selbst, sondern bei, wie „Frontal21“ es nannte, Hinterhof-Leiharbeitsfirma MENIAR, in Zwickau angestellt sein. (Stundenlohn damals 6.78 €/Stunde, kein Urlaubsgeld, kein Weihnachtsgeld, keine Sparförderleistungen, weniger Urlaubstage) Die Meniar GmbH sollte für Schlecker offensichtlich die Personalsteuerung übernehmen.

Prof. Sell von der Uni Koblenz: *„Praktisch handelt es sich um einen Teil des Schlecker-Konzerns. „Konzerninterne Arbeitnehmerüberlassung“ genannt. Schlecker bedient sich sozusagen nach aussen eines angeblich selbständigen Unternehmens, das dazu die Vorteile einer Personalverleihfirma hat, um die eigenen Beschäftigten dorthin loszuwerden und auszulagern“.*

Bundesweit die gleiche Methode: Beschäftigte werden von BL und VL in Meniar-Verträge gedrängt. Der MENIAR-Geschäftsführer, Alois Over, der nach Aussage des Unternehmens Schlecker zum 31.12.2008 verlassen hat, saß aber immer noch selber in der Zentrale von Schlecker und hat Entscheidungsbefugnis über Personalangelegenheiten von Schlecker AS bis weit ins Jahr 2009.

Prof. Peter Schüren, Arbeitsrechtler an der Universität Münster meint in einem Interview dazu: *„Nach dem, was ich bisher davon weiß, scheint es sich hier um eine Strohmännkonstruktion zu handeln, weil die Firma Meniar nicht wirklich ernsthaft marktaktiv ist und nur Schlecker mit Personal versorgt. Das heißt die Funktion der ganzen Geschichte beschränkt sich darauf, die Tariflöhne bei Schlecker zu unterlaufen und den Menschen den Bestandsschutz, den sie bei Schlecker erworben haben, zu nehmen. Und das ist ein Missbrauch der Gestaltungsform.“*

Seitdem herrschte bei den Schlecker Beschäftigten ein Klima der Angst, der Unsicherheit und des psychischen Drucks. Denn Schlecker hatte Negatives dazugelernt. Durch den objektiven Druck der Filialschliessungen und der Behauptung der bevorstehenden Filialschliessung nutzt das Unternehmen die oftmals schwierige soziale Lage und die Angst der Mitarbeiter um ihren Arbeitsplatz aus, baut auf deren Unsicherheiten und Unkenntnis in Fragen des Arbeitsrechts und baut auf deren Fatalismus, manche Dinge im Arbeitsleben einfach hinzunehmen.

April 2009

Im April 2009 hatte das Arbeitsgericht Berlin den von der MENIAR akzeptierten Lohndrucker-Tarifvertrag mit der CGZP, einem Teil des sogenannten „Christlichen Gewerkschaftsbundes“ für **rechtsunwirksam** erklärt.

Mai 2009

Grossdemo in Ehingen in der Tarifrunde mit ca. 800 Teilnehmern mit auch deutlichem Akzent in Richtung Beschäftigungssicherung, Tarifbindung, BR-Strukturen. Seit dem ununterbrochen und überall in der Republik: Widerstand durch BR und GBR und MA. Arbeitsgerichtsverfahren, Rote-Karten-Aktionen, lokale Bündnisse werden aktiv, betriebsexterne Öffentlichkeit wird durch ver.di, BR, Bündnisse und lokale Politiker rühlig.

September 2009

Aufgreifen der Schlecker-Problematik durch Stern-TV am Beispiel Schlecker Braake und das kaum auseinanderzuhaltende Beieinander der Meniar Geschäftsstelle und der Schlecker GF-Büros in Zwickau. Echo ist riesig. Medienöffentlichkeit durch Fernsehen bewirkt noch mehr Interesse an der Auseinandersetzung. Der betriebliche Konflikt kommt jetzt auch bundespolitisch in Richtung Missbrauch von Leiharbeit und Änderung des AÜG in den Fokus.

November 2009

Ver.di gründet die bundesweite Schlecker Tarifkommission. Die fasst Beschlüsse, für die sie auch kämpfen will: Beschäftigungssicherungstarifvertrag, Sozialtarifvertrag. Bundesweite Information über die ver.di Forderungen und Mobilisierung durch das erste **XL-PLOSIV**, weiterhin Aktivitäten und Öffentlichkeitsarbeit. (*Ver.di war, neben der Präsenz in den Printmedien, mit der Schlecker-Problematik 5 mal in Stern-TV, 1 mal bei Anne Will und bei vielen Auftritten in den 3. Programmen*).

Dezember 2009

Bis heute haben ca. 360 XL-Märkte eröffnet, während seit Mai 2008 bis heute ca. 2050 AS-Filialen geschlossen wurden und rechnerisch ca. 4000 Mitarbeiter ihren Job verloren haben. (Bei AS heute noch ca. 32 000 MA, bei XL ca. 2000 MA)

Am 7. Dezember 2009 wird das Urteil des AG Berlin gegen die CGZP durch das **LAG Berlin** bestätigt. (Revision zugelassen) Die CGZP ist **nicht tariffähig** und damit gilt eigentlich auch bei Schlecker XL, das equal pay-Gebot (Gleiche Bezahlung, gleiche Behandlung) des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes (AÜG).

Januar 2010:

Anfragen an die Bundesregierung der Linkspartei, der Grünen, Anträge das AÜG zu verändern, Leiharbeit einzudämmen, Missbrauch zu verhindern. Brief der SPD-Spitze an Anton Schlecker. Positionierung von Bundes- und Landespolitikern in unserem Interesse. Breites Medienecho besonders nach ver.di im TV und durch Reaktionen der Bundesregierung. (Von der Leyen, Merkel, andere)

Noch Januar 2010

Ver.di fordert Schlecker zu **Sondierungen** bezüglich Forderungen der ver.di-Schlecker-TK in Bezug auf Tarifvertrag auf. **Schlecker willigt ein** und ist Gesprächsbereit. Imageschaden und öffentlicher Druck sind sehr hoch. **Erster Teilerfolg**: Schlecker kündigt die zukünftige Zusammenarbeit mit MENIAR auf. **ABER**:

Februar 2010:

Die Meniar-Verträge laufen entweder aus, entsprechend der Befristung, einige werden bei AS rückverwandelt in AS-Verträge, gleicher Lohn wie EH-TV **aber** im Zusatz zum Arbeitsvertrag ohne Weihnachts- und Urlaubsgeld. Da die Meniar jetzt den weit unter Flächentarif Einzelhandel für Leiharbeitnehmerfirmen geltenden DGB-Tarif anwendet, werden die Meniar-Vertragsverhältnisse nach dem bezahlt, bzw. neue Verträge werden jetzt mit der SCHLECKER-XL-GmbH direkt gemacht, die aber nicht tarifgebunden ist.

März 2010:

2.3.2010 – 1. Verhandlungsrunde mit Schlecker bezogen auf einen Beschäftigungssicherungs-TV und einen Soz.-TV werden aufgenommen und ergebnislos vertagt. Verhandlungsbereitschaft wird von Schlecker zugesichert.

Die ver.di Schlecker-TK bewertet am 5.3.2010 die Ergebnisse, beschliesst trotz alledem weitere Aktionen, begrüsst aber, dass überhaupt verhandelt wird, erwartet eine weitere Information an alle Beschäftigten, **XL-PLOSIV-EXTRA**, mit dem Verlauf der Verhandlungen und fordert die Verhandlungskommission auf, weiter zu verhandeln.

31.3.2010 – 2. Verhandlungsrunde. Festlegung auf eine Prioritätenliste von beiden Verhandlungspartnern akzeptiert: **a.** XL-Tarifvertrag, **b.** Beschäftigungssicherungstarifvertrag, **c.** Sozialtarifvertrag – danach auch Verhandlungen über **d.** eine andere Struktur des Zuordnungstarifvertrages TV§3 BetrVG..

April 2010:

Dezentrale Aktionen gehen weiter, Druck auf Schlecker bleibt bestehen nicht nur über das Parlament und übers Fernsehen, sondern auch über die Arbeitsgerichte (Marburg) AS zu XL ist ein Betriebsübergang. D.h. Arbeitsplatzangebot und gleiche Arbeitsbedingungen bei XL für die übergehenden Beschäftigten von AS aus Schliessfilialen.

Mai 2010:

5.5.2010 – 3. Verhandlungsrunde – Gespräche verlaufen verhalten positiv. Schlecker reagiert sehr geschmeidig. Alle 3 Tarifverträge werden von den Verhandlungspartnern als aufeinanderzugehend verhandelbar eingeschätzt. **Dennoch:** Vorsorglich hatte bereits am 16.4. die ver.di Bundestarifkommission beim ver.di Bundesvorstand die Genehmigung zur Urabstimmung und Arbeitskampfmassnahmen beantragt. (*Man weiss bei Schlecker ja nie*). **XL-PLOSIV-EXTRA** über die 3. Verhandlungsrunde an die Beschäftigten.

27./28. Mai – 4. Verhandlungsrunde. Unsere Ausgangsposition: Kommt es dort nicht zur Einigung, dann will Schlecker es nicht anders. Dann müssen unsere gewerkschaftlichen Mittel greifen.

31.Mai/1. Juni 2010 - 4. Verhandlungsrunde (Fortsetzung)

Wir haben die Tarifverhandlungen Schlecker (Tarifbindung XL, Beschäftigungssicherung-TV, Tarifsozialplan) auf Montag (31.5.10) vertagt. Die Verhandlungen wurden fortgesetzt mit dem Ziel, der TK Schlecker am Dienstag 1.Juni ein abschlussfähiges Ergebnis zur Bewertung und Beschlussfassung vorzulegen. Das ist in der Nacht zum 1.6.2010 gelungen. Die Paraffen der beiden Verhandlungskommissionen wurden unter das Tarifpaket gesetzt. Es war geschafft, ohne den Asphalt treten zu müssen.

Ver.di Zusammenfassung:

Wir waren mit unseren gewerkschaftlichen Mitteln ungeheuer aktiv dabei den „Tarifflüchtling“ SCHLECKER Dingfest zu machen. Hinzu kam eine intensive Öffentlichkeitsarbeit. Wir haben Druck entwickelt.

Bei Schlecker AS und auch Schlecker XL GmbH sind wir an den Eigentümer herantreten und haben ihn **aufgefordert, um Arbeitskonflikte zu vermeiden, ein Sondierungsgespräch mit ver.di über soziale Mindeststandards** bezüglich Beschäftigungssicherung, Entgeltsicherung und betriebsrätliche Strukturen zu führen.

Gleichzeitig hat die ver.di Tarifkommission Schlecker ein Tarifforderungspaket zur Beschäftigungssicherung beschlossen, dass sie auch gewillt war mit allen gewerkschaftlichen Mitteln durchzusetzen. Sie gab sich damit ein Instrument in die Hand, dass die Flucht aus der Mitbestimmung und die Tariffucht, damit die **soziale Verantwortungslosigkeit** von Schlecker, angreifen wollte. Auch und insbesondere wollte sie das durch den Appell an die Solidarität der Bevölkerung, bei XL solange nicht einzukaufen, bis die sozialen Mindeststandards wie Tarifverträge des Einzelhandels und betriebsrätliche Strukturen eingehalten worden sind.

Nicht zuletzt gab es dadurch für Schlecker den Druck zu Verhandlungen. Im Hintergrund stand immer ganz klar: Kommen wir am 27./28.5. voran, gut. Kommen wir nicht voran, nicht gut. Für Schlecker. Dann werden wir kämpfen müssen!!!

Es ist gelungen, am Beispiel SCHLECKER, die Arbeitsbedingungen insbesondere der Vertriebslinien der Discounter öffentlich anzuprangern und eine breite **gesellschaftliche Bewegung** zu fördern, die die Begriffe **FAIR, GERECHTIGKEIT, tarifliche MINDESTSTANDARDS** und **betriebsrätliche Strukturen** als unverzichtbar für eine soziale

Gesellschaft artikuliert, entsprechend Haltungen entwickelt und aus sich heraus handlungsbereit und -fähig ist, besonders aber auch im Bündnis mit anderen.

Mit ver.di, dem DGB, den Beschäftigten, den Betriebsräten, dem GBR zogen an einem Strang:

Die „natürlichen Verbündeten“ in ver.di und dem DGB, Konsumenten, die evangelische und katholische Arbeitnehmerbewegung, lokale und regionale Initiativen/soziale Bündnisse, Stadtverordnetenversammlungen, Landesregierungen, Minister, führende Persönlichkeiten aus den Länder-Parlamenten als auch im Bundestag vertretene Parteien.

Eine breite soziale Bewegung

gegen Ungerechtigkeit,
gegen Altersarmut,
gegen Frauendiskriminierung,
gegen gesetzloses Treiben und
Missbrauch von Gesetzen war entstanden.

Sie richtete sich zwar zuerst gegen Schlecker, aber gleichzeitig im Focus, auch gegen alle Betreiber von Discountmärkten und die Bedingungen unter denen die dort Beschäftigten ihre Arbeit aufopferungsvoll leisten.

FAZIT für den Konflikt mit SCHLECKER:

Wir haben es geschafft. Nach vier Verhandlungsrunden hat ver.di mit der Firma Schlecker (AS) und der Schlecker XL GmbH ein dickes Tarifpaket für die ca. 34.000 Beschäftigten vereinbart.

Neben einem Beschäftigungssicherungs-TV und einem Sozialtarifvertrag hat ver.di auch sichergestellt, dass Schlecker- XL-Beschäftigte, durch einen Anerkennungstarifvertrag, bundesweit ab 1. Juli 2010 auf dem Niveau des ver.di-Flächentarifvertrags für den Einzelhandel in Baden-Württemberg bezahlt werden. Schlecker ist, insbesondere durch den öffentlichen Druck, ausgelöst durch den Skandal um die Leiharbeitsfirma Meniar, endlich auch bei den XL-Märkten durch ver.di in die tarifliche Verantwortung genommen worden.

Es hat sich gelohnt. Die vielfältigen Protest-Aktionen, vor allem aber die Bereitschaft, der Beschäftigten, für die Sicherung ihrer Arbeitsplätze aktiv zu kämpfen, hat wesentlich dazu beigetragen, dass der uns von Schlecker aufgezwungene Konflikt am Verhandlungstisch erfolgreich gelöst werden konnte. Erfolgreich waren wir deswegen, weil ver.di im Betrieb stark mit Mitgliedern vertreten ist, ver.di-Betriebsräte die Betriebsverfassung aktiv leben und weil es beispielhaft gelungen ist, eine breite soziale Bewegung für mehr Gerechtigkeit und Fairness ins Leben zu rufen.

Wir halten fest: Schlecker hat sich bemüht einen tariflich abgesicherten Neuanfang mit ver.di zu gehen. Jetzt geht es für Schlecker um die reibungslose und vertrauensbildende Umsetzung der tarifvertraglichen Regelungen. Dafür wäre ihnen unsere Unterstützung gewiss. Gewiss ist aber auch: Es gibt jenseits der Tarifverträge noch viele soziale Ziele bei Schlecker und bei anderen Discountern, um die es sich lohnt zu kämpfen. Deswegen werden wir, Betriebsräte zusammen mit ver.di, auch künftig die Entwicklung bei allen Discountern sehr aufmerksam begleiten und bei Bedarf entsprechend den gemachten Erfahrungen bei Schlecker reagieren.

Berlin JUNI/JULI 2010 - **Achim Neumann, ver.di Unternehmensbetreuer für Schlecker**